

Predigt am 29.03.2020 (5. Fastensonntag Lj. A) : Joh 11,1-45

Loslösung

„Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen!“ – Die Auferweckung des Lazarus endet mit diesem Befehl Jesu an die Angehörigen und Umstehenden. Keine Empfehlung, ein Befehl dessen, der gerade seine Macht über den Tod an seinem toten Freund erwiesen, um nicht zu sagen demonstriert hat. Könnte das die Losung sein: Lösung? Nicht gleich Erlösung! Löst ihn, lasst ihn... lasst ihn gehen! Gerade wenn wir an Auferstehung glauben und Jesus beim Wort nehmen: „*Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt...*“, sollten wir beherzigen, dass er (uns) auch das gesagt hat: „*Löst ihm die Binden und lasst ihn gehen!*“ Das Loslassen des Verstorbenen könnte lösend sein, wenn wir trostlos sind und den geliebten Menschen, der von uns gegangen ist, festhalten, innerlich festhalten wollen oder meinen, ihn nicht loslassen zu können. „*Lieben heißt Lassen!*“

„Löst ihm die Binden und lasst ihn gehen!“ - Ich räume ein, dass ich dieses Jesus-Wort im heutigen Evangelium aus seinem Zusammenhang herausgelöst habe, denn vordergründig ist es anders gemeint. Lazarus lebt ja wieder; die Binden, die Fesseln des Todes sind gelöst und er kann lebendig (wieder) gehen, auch weggehen. Aber ist nicht alles in dieser Erzählung, in der Überlieferung und Schilderung des Johannes-Evangeliums hintergründig, vielschichtig und mehrdeutig? Für uns und unsere Trauer beim Tod eines geliebten Menschen, für diesen so schrecklich endgültigen Abschied könnte das dann doch wie eine Losung sein: „*Löst ihm die Binden und lasst ihn gehen!*“ Löst ihn aus allen Bindungen, gesunden und ungesunden Bindungen, und lasst ihn gehen, dorthin gehen, wo er nun in neuer Weise lebt, nicht einfach weiterlebt sozusagen in einem anderen Aggregatzustand, sondern... – und jetzt fehlen nicht nur mir die Worte, um das Unsagbare, das Geheimnis zu benennen. Im **Deutschen Requiem von Johannes Brahms** ist dieses Bibelwort wunderbar vertont: „*Siehe ich sage euch ein Geheimnis: ...wir werden alle verwandelt werden.*“ (1 Kor 15,51) „*Vita mutatur non tollitur* – Das Leben wird gewandelt, nicht genommen“. (Totenpräfatation)

Aber auch das räume ich ein: Es ist eine Frage des Glaubens! „*Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit den Tod nicht schauen.*“ Vollmundig kann dieser (Oster-)Glaube nicht sein, aber auch nicht kleinlaut. Kleinglaube ist auch Glaube und allemal besser als Aberglaube. **Tutenfru – über Aberglaube und Tod** heißt eine aktuelle Ausstellung in Kassel im dortigen Museum für Sepulkral-Kultur. Christlicher Totenkult war immer anfällig für unchristlichen Aberglauben.

„Löst ihm die Binden und lasst ihn los!“ – Lösung könnte die Losung sein, der Wahlspruch christlicher Trauer und Bestattung. An dieser Stelle ist es mir eingefallen, das protestantische Neujahrslied: **Jesus soll die Losung sein**. Loslösung könnte das Kennwort derer sein, die an Erlösung glauben, christlich an Erlösung glauben, d.h. an ein Leben wohlbemerkt vor und nach dem Tod. In der Sprache des Vierten Evangeliums heißt das: „*Ewiges Leben*“. Im Glauben an IHN hat es seit unserer Taufe schon begonnen in diesem endlichen Leben.

Josef Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)